

## VORWORT

Vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2000/01 bei der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg vorgelegt wurde. Literatur, die seitdem erschien, wurde dann berücksichtigt, wenn sie zentrale Fragen der Untersuchung betrifft. Nicht eingearbeitet wurden in der Zwischenzeit veröffentlichte Vorberichte von Grabungen auf der Chalkidiki, weil sie die im Katalog vorgestellte Materialbasis nicht gravierend verändern würden.

Diese Arbeit hätte keine ihrer Entstehungsphasen ohne die vielfältige Hilfsbereitschaft von zahlreichen Seiten überstanden: Unter den griechischen Kollegen ermöglichte mir besonders K. Sismanidis großzügig den Zugang zu seiner noch weitgehend unpublizierten Grabung in Stageira, half bei organisatorischen Schwierigkeiten und stellte Kontakte zu vielen Ausgräbern in Nordgriechenland her. M. Mandaki stand mir in vielen Situationen mit Rat und Tat ebenso zur Seite wie D. Breiffeld-von Eickstedt und K.-V. von Eickstedt. Für ihre Freundschaft und den von ihnen vermittelten Erfahrungsschatz bin ich sehr dankbar. Auch viele andere Kollegen waren zur Diskussion bereit, gaben Auskünfte und Hinweise, überließen mir Material zur Publikation und unterstützten mein Anliegen auf vielfältige Weise; für sie sei hier stellvertretend P. Adam-Veleni, Z. Bonias, K. Fittschen, K. Kostoglou-Despinis, Ch. Koukouli-Chrysanthaki, A. Moustaka, M. Tiberios, B. Tsigarida und E. Voutiras genannt.

Mein herzlicher Dank gilt ihnen ebenso wie jenen Freunden, welche die mühevollen Aufgabe des Korrekturlesens auf sich nahmen: M. Deoudi, H.-Ch. Noeske und K. Farmakidi.

Konstruktive Kritik steuerte mein Lehrer T. Hölscher zu den verschiedenen Stadien bei und ohne die stets motivierende Unterstützung und das rege Interesse von H. J. Kienast wäre die Arbeit in dieser Weise nie abgeschlossen geworden.

Der Möglichkeit, im Rahmen ausgedehnter Öffnungszeiten die umfangreiche Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, der American School of Classical Studies und der British School at Athens als Student nutzen zu dürfen, verdanke ich ideale Arbeitsbedingungen im Laufe der Jahre 1996–2000 in Athen. Diesen langen Aufenthalt vor Ort ermöglichte ein Jahresstipendium des DAAD und ein zweijähriges Promotionsstipendium der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg.

Die Finanzierung der Drucklegung garantierten Zuschüsse der Adolf-Messer-Stiftung, des Deutschen Archäologischen Instituts und der Lamgo A. E., letzterer dank engagierter Vermittlung durch D. Konstantinidis.

Die Aufnahme in die Reihe der Frankfurter Archäologischen Schriften verdanke ich W. Raack.